

Erzgebirgischer Volksfreund:

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Köhnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N^o 26. erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Mittwoch, den 1. Februar. Inventionsgebühren die gespaltenen Copie-Belle 7 Rar. 1865.
Preis vierteljährlich 1^o Rgr. — Inseraten-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(233—34)

Bekanntmachung.

Die nächste Versammlung der vereinigten landwirthschaftlichen Vereine der Amtshauptmannschaft Annaberg wird

Montag, den 6. Februar dieses Jahres,

1 Uhr Nachmittags,

in **Marienberg** — Gasthof zur Stadt Wien — stattfinden.

Auf die Tagesordnung gelangen Vorträge

- 1) über Knochenmehl,
- 2) über Rindvieh- und Schweinezucht im Obererzgebirge,
- 3) über die Vortheile des zu begründenden landwirthschaftlichen Creditvereins,
- 4) über Kalk.

Auch sollen Zeichnungsbogen wegen Beitritts zum Creditvereine ausgelegt werden.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung werden die sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereine der Amtshauptmannschaft, sowie sonst alle außerhalb derselben stehenden Freunde der Land- und Forstwirthschaft eingeladen.

Annaberg und Rittergut Thum, den 5. Januar 1865.

Amtshauptmann von Einsiedel. A. Graf zur Lippe.

(383—85)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 16. Februar 1865

der zum Nachlasse weil. des Gutsbesizers Christian Friedrich Claus's in Hartmannsdorf gehörige halbe Hof, Nr. 121 des Brandcatasters und Nr. 116 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hartmannsdorf, welches am 23. December 1864 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 4512 Thlr. 17 Rgr. — Pf. gewürdet worden ist, im Claus'schen Nachlasshause versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Steinmüllerschen Gasthose zu Hartmannsdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Kirchberg, den 18. Januar 1865.

Das Königl. Gerichtsamt.

Zumpe.

(386—88)

Auction.

Auf Antrag der Betheiligten sollen

am 16. Februar 1865,

von Nachmittag 1 Uhr an,

und den folgenden Tagen,

die zum Nachlasse weil. des Gutsbesizers Christian Friedrich Claus's zu Hartmannsdorf gehörigen Mobilien, Vieh, Schiff und schiff, Haus- und Wirthschaftsgeräthe und dergl. im Claus'schen Nachlasshause öffentlich um Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Kirchberg,

am 18. Januar 1865.

Zumpe.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Oesterreich. Ueber die Beweggründe zur Reise des preussischen Prinzen Friedrich Karl nach Wien bringen die neusten Zeitungen noch folgende Punkte zur Aufklärung, die allerdings von Interesse sind, wenn sie vollständig auf Wahrheit beruhen: Durch Feldmarschalllieutenant v. Gablenz waren die ersten Einleitungen getroffen; denn an diesen hatte der Prinz geschrieben, er möge bei dem Kaiser anfragen, ob sein Besuch in Wien gern gesehen sein würde. Als er jedoch hier angekommen war, fehlte sein „Freund“ Gablenz, dieser war angeblich krank; auch mehrere seiner andern ihm liebgewordenen österreichischen Kriegskameraden konnten, da man ihnen, die in auswärtigen Garnisonen stehen, einen Urlaub nach Wien zum Besuch des Prinzen verweigerte, sich ihm nicht vorstellen. Ueberhaupt mußte eine gewisse Isolirung des Prinzen, ob absichtlich oder zufällig, lassen wir dahingestellt, jedenfalls auffallen, ebenso, daß

man ihm zu Ehren unter verschiedenen Entschuldigungsgründen keine Revue veranstaltete, obgleich er den Wunsch hierfür geäußert. Wehe soll es ihm gethan haben, daß ihn der Kaiser nicht bei der Abreise bis auf den Bahnhof begleitete. Bezüglich Preußens hat er ganz offen erklärt, dieses werde und müsse die Elberzogthümer annectiren, es möge kommen, wie es wolle. — Das Ministerium trat am 25. Jan. zu einer Sitzung zusammen. Das Resultat dieser Sitzung wird noch als Geheimniß behandelt. Man vermuthet indessen, daß die Regierung eine Verminderung des Ausgabebudgets um 25 Mill. augenblicklich für unmöglich hält, dagegen mit der Streichung von 10—12 Mill. sich einverstanden erklärt und die weitere Streichung von der Aufrethaltung des Friedens in diesem Jahre abhängig macht.

Preußen. Die Berliner Bank- und Handelszeitung schreibt in ihrer neuesten Nr.: Nach einer in gutunterrichteten Kreisen verbreiteten Meinung ist die Hoffnung, daß es zu einer Verständigung und Ausöhnung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause

in der gegenwärtigen Landtagsdiät kommen werde, an entscheiden-der Stelle so gut wie aufgegeben. Evidente Thatsachen sprechen dafür, daß man sich bereits darauf einrichtet, die Kammern ohne Ergebnis auseinandergehen und abermals nicht vor dem verfassungsrechtlich äußersten Termin wieder zusammentreten zu sehen. Zu einer Auflösung des Abgeordnetenhauses scheint nur geschritten werden zu sollen, wenn zwingende Umstände zu einem neuen Versuch, eine Verständigung mit der Landesvertretung herbeizuführen, nöthigen sollten." — Aus Nordhausen, vom preussischen Volksverein in Waldenburg, aus Reichenbach i. Schl. und aus dem Kreise Biegen-riek sind Adressen an den König, die baldige Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen betreffend, eingegangen. (Wenn diese „baldige Vereinigung“ nur so schnell und leicht auszuführen wäre, wie die Anfertigung einer solchen Adresse!) — In Köln hat am 27. Jan. eine Versammlung der Wahlmänner Kölns einstimmig eine Dankadresse an den Präsidenten Grabow und eine „Bürgerkrone“ für denselben unter begeistertem Hoch votirt. — Nach einer aus Glogau der „Nat. Z.“ zugehenden telegraphischen Depesche ist heute daselbst in dem Preshproceß gegen den Redacteur und den Verleger des „Niederschl. Anzeigers“ (die vielbesprochene Kohlendunstgeschichte) das Urtheil erster Instanz publicirt worden. Der Redacteur Michaelis ist zu 3 Monaten Gefängniß, der Buchhändler Flemming zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden. Die Verurtheilten haben sofort die Appellation angemeldet.

Berlin, 29. Januar. Se. Maj. der König erwiderte auf die Adresse des Herrenhauses: Ich danke dem Herrenhause für die erneuerte Kundgebung seiner Gesinnungen, welche in der Mir von Ihnen überreichten Adresse einen nach Form und Inhalt so schönen Ausdruck gefunden haben. Daß Ich die Waffenthaten Meines Kriegsheeres dankbar anerkenne, versteht sich von selbst; es ist aber auch auf anderen Gebieten der Staats-Verwaltung von Meiner Regierung in dem verfloffenen Jahre Vieles geschehen, wodurch Preußen auf die Stufe des Ansehens in Europa gehoben worden ist, welche seiner Macht entspricht. Ich habe es gern vernommen, daß das Herrenhaus auch diese Thätigkeit Meiner Regierung dankbar gewürdigt hat; dieser Dank, sowohl für die ruhmreiche Haltung des Heeres, wie für die erfolgreichen Bestrebungen Meiner Regierung, lebt aber auch — bin davon überzeugt — in Meinem Volke und diese Ueberzeugung ist es, welche Meinem Herzen so wohl thut. Das Beste dabei aber ist es, daß alles was geschehen, auf der Grundlage geschehen ist, welche allein durch Gottes Segen Bestand und Dauer gewährt auf der Grundlage der Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist in dem Heere lebendig gewesen, aus ihr ist die opferwillige Theilnahme hervorgegangen, welche das Volk dem kämpfenden Heere so warm und eifrig bewiesen hat. Es ist Mein sehnsüchtiger Wunsch, daß der zwischen Meiner Regierung und einem Theile der Landesvertretung bestehende Gegensatz ausgeglichen werde; Ich bin in der Thronrede der Landesvertretung entgegenkommen, nun ist es an der Landesvertretung, auch Mir entgegenzukommen. An dem aber, was Ich in Beziehung auf diese Ausgleichung vom Throne herab ausgesprochen habe, werde Ich unerschütterlich festhalten, indem Ich gewissenhaft bemüht bin, alles zu thun, was mit der Wohlfahrt des Landes vereinbar ist. Bei dieser Meiner Gesinnung darf Ich das Vertrauen hegen, daß die Mißthöne, welche allerdings noch vorhanden sind, bald beseitigt werden. Sprechen Sie dem Herrenhause, insbesondere den Antragstellern, Meinen königlichen Dank für die Mir überreichte Adresse aus.

Die Coburger Zeitung schreibt: Obgleich unsere Ansicht dahin geht, den Todten ruhen zu lassen, finden wir uns doch veranlaßt, den Brief des Vaters von Franz Müller an eine deutsche Dame in London zu veröffentlichen.

Brief von Müller's Vater an Frau v. Asztalos.

Hochedle Frau. Ihren uns so theuren Brief haben wir erhalten und haben uns gewundert, daß Sie Edle Frau sich um diesen Unschuldigen hin Gemarterten bemühen, seine Unschuld an den Tag zu bringen, aber es wird Sie sehr schwer werden den die falschen Richter werden alles wagen um die Wahrheit zu unterdrücken den die Richter müssen sich schämen weil sie einem Unschuldigen zum Tode verurtheilt zu haben. Gott mag ihre große Sünde vergeben. Wenn gleich viele sagen mein Sohn hätte mich um Vergebung gebeten, ja das hat er gethan aber nicht des Mordes wegen, sondern weil er ohne meinen Willen dahin gegangen ist, darum hat er uns um Vergebung, den das er Unschuldig ist darauf Leb und Sterbe ich, hier mit sende ich Sie seinen Brief, Gott der allmächtige wird Sie lohnen was sie für uns gethan haben.

Mit Hochachtung bin ich ihr Ergebenster

Karl Heinrich Müller.

Die englischen Blätter behaupteten bekanntlich, Müller's Vater halte ihn für schuldig.

England.

London, 26. Jan. In einer katholischen Schule in Westminster stürzten gestern aus einem Saale des ersten Stockes, in welchem aus Anlaß einer Verloosung nahe an 500 Personen anwesend waren, durch Einbrechen eines Theiles des Fußbodens ungefähr 100 Personen in den untern Stock hinab. Wenn auch bis jetzt über Todesfälle noch nichts Bestimmtes verlautet, so werden doch schwerlich alle die bei dieser Gelegenheit Verletzten mit dem Leben davon kommen.

Italien.

Turin, 26. Jan. Da die Enthaltung des italienischen Parlaments nicht nach Jedermanns Geschmack ist, so haben denn einige Stockpiemontesen daran gedacht, sich durch „patriotische Kundgebungen“ zu rächen. So fanden schon gestern einige Zusammenrottungen vor der Universität Statt, und von hier begab man sich nach dem Rathhause, um sich gleich darauf zu zerstreuen. Heute waren schriftliche Anzeigen in der Stadt verbreitet, worin die Studenten aufgefordert werden, sich des Abends auf dem Rathhausplatze zu versammeln, um den ehemaligen Ministern eine Katzenmusik zu machen. Die Losung lautete: „Nieder mit Peruzzi! Nieder mit Minghetti! Nieder mit Depoli!“ Später wollte man die Herren Boggio, Rocca und andere Stockpiemontesen durch eine freundliche Kundgebung auszeichnen. Es scheint, daß man diesen Plan zu verfolgen sucht, denn in dem Augenblicke, wo ich schreibe (acht Uhr), höre ich viele Leute an meinem Fenster vorübergehen auf dem Wege zu Peruzzi, indem sie ihre Percats auf den ehemaligen Minister ausbringen. Die Regierung hat keine Maßregeln dagegen getroffen, weil sie weiß, daß die große Mehrzahl der Studenten gegen jede Kundgebung ist. Sie wird es aber zu keiner weitgreifenden Unordnung mehr kommen lassen.

Aus Turin, 26. Jan. schreibt man: In keinem Lande wirkt vielleicht das Beispiel in solch ansteckender Weise wie gerade hier in Italien. Das zu Günsten der Abschaffung der Todesstrafe in Brescia abgehaltene Meeting hat ähnliche an allen Ecken und Enden der Halbinsel hervorgerufen. Eine Petition um Beschleunigung der Ausführung des Gesehentwurfs bezüglich der Einverleibung der Kirchengüter und Aufhebung der geistlichen Genossenschaften hat sofort deren tausend andere erzeugt. Nun wollen auch die Studenten von Pisa, Pavia und sogar von Bologna dem von ihren Collegien in Neapel und Palermo gegebenen Beispiel folgend die päpstliche Encyclica öffentlich verbrennen. Was auch über dieses Actenstück zu sagen sei, so zählen doch immerhin die Autos de Fe nicht mehr zu den Tendenzen und Grundsätzen unserer Zeit, und die liberalen Herren Studenten zeigen sich in dieser Handlungswiese weit intolleranter als der Papst selbst. — In einem Anflug demagogischer Ueberschwenglichkeit hat der neapolitanische Magistrat die Feier des Geburtsfestes des Königs, angeblich wegen Kostenersparniß, abgeschafft, die Bevölkerung aber sofort eine Subscription eröffnet, damit die an diesem Tage stattfindenden Festlichkeiten ungestört fortbauern können. Am zweiten Tage waren bereits die nothwendigen Gelder gezeichnet.

Turin, 29. Jan. Die amtliche Zeitung meldet, die Regierung habe sich den Kundgebungen vom 25. auf den 26. Jan. gegenüber des Einschreitens enthalten, habe sich jedoch bewogen befunden, am Abende des 27. einzuschreiten, da die Zusammenrottungen zahlreicher geworden waren. Die Nationalgarde nahm die Anstifter fest, worauf die Ruhe wieder hergestellt war, da sich die Stadt an diesen Vorgängen nicht betheiligte hatte. Die Regierung hält sich verpflichtet, der Nationalgarde das Zeugniß zu ertheilen, daß ihre Haltung ihr Ehre macht.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Das Memorial Diplomatique behauptet heute mit Bestimmtheit, daß die Annectirungs-Ideen Preußens entschieden aufgegeben sind und daß der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem berliner Cabinette sehr deutlich zu verstehen gegeben habe, daß Oesterreich niemals in die Einverleibung der Herzogthümer in Preußen einwilligen werde. Hr. v. Bismarck habe sich denn auch dazu verstanden, nun auf einer anderen Grundlage zu unterhandeln, obgleich er nicht ohne Schmerz die lange gehätschelte Idee aufzugeben sich genöthigt sehe. Hier wendet man diesen Unterhandlungen nur geringe Aufmerksamkeit zu, doch glaube ich, diese werden sofort lebhafter werden, so wie wir uns einer Lösung nähern. Es scheint also, daß in der Meinung der französischen Staatsmänner man noch weit von einer Verständigung entfernt sei.

Paris, 28. Jan. Eine besondere Aufmerksamkeit haben die annectionslustigen Worte des Herrn v. Bismarck im preussischen

Serrenhaufe, „daß die Interessen Preußens in der Herzogthümerfrage gewährt und das preußische Blut nicht umsonst geflossen sein werde“, in Paris erregt. Die pariser Blätter finden es begreiflicher Weise zur Zeit noch durch die Klugheit geboten, nur mit großer Zurückhaltung sich zu äußern, möge nur Preußen sich erst recht verbissen haben, dann wird man schon weiter heraustrücken! Aber auch jetzt schon liegt eine beachtenswerthe Aeußerung der „Opinion nationale“ vor. „Wir erachten es für Pflicht, sagt das Organ des Palais Royal, uns mit der Encyclica sorgsam zu beschäftigen; darum dürfen wir aber die Versuche nicht aus dem Auge lassen, welche Preußen in Deutschland zu seiner Vergrößerung macht. „Wenn wir im Innern unsere Freiheiten zu verteidigen haben, so müssen wir nach Außen für Wahrung unseres legitimen Einflusses kämpfen. Dieser Einfluß könnte aber schwer gefährdet werden durch die ehrgeizigen Pläne des Königs Wilhelm.“ Weiter fährt das genannte Blatt fort: „In der Oesterreichisch-Preussischen Allianz walten also Geheimnisse vor, die man noch nicht geeignet hält, uns zu enthüllen; es genügt uns jedoch zu wissen, „daß das preußische Blut für Preußen nicht vergebens geflossen ist“, um zu begreifen, daß die Herzogthümer, welche Deutschland entrisen wurden, unter irgend welcher Form Preußen annectirt werden sollen. Die Form bekümmert uns sehr wenig; das Ergebnis berührt uns dagegen sehr nahe und in doppelter Beziehung. Wenn wir, ohne gerechte Compensationen zu fordern, es Preußen gestatten, sich als Landmacht auszudehnen und sich als Seemacht zu verstärken, so ist es klar, daß wir selbst in dem Verhältnis der Vergrößerung unseres Nachbarn schwächer werden. Es steht ferner außer Zweifel, daß Preußen diesen Plan nur verwirklichen kann, indem es Oesterreich bedeutende Zugeständnisse macht. Daher eine neue Gefahr für uns und für Italien unseren „Verbündeten“. Die „Opinion nationale“ spricht ihr letztes Wort nicht aus: — es läßt sich unschwer errathen.

Amerika.

Newport, 19. Jan. Abend Die Antonisten haben das Fort Fisher eingenommen. Blair, ein Abgesandter des Präsidenten Davis, ist in Washington eingetroffen, und es geht das Gerücht, daß er nach Richmond mit einem officiellen Repräsentanten zurückkehren werde. Richmonder Journale versichern, Präsident Davis willige darin, Friedenscommissarien zu empfangen oder zu senden.

Königreich Sachsen.

Die Dresdner Sängerkapelle für das Allgemeine Deutsche Sängerverfest wird ein ganz eigenthümliches Gebäude werden, indem mittelst Systems der Drahtseile die Halle eine ungeheure Spannweite erhält. Die Weite des Gebäudes wird nämlich 160 Fuß, die Höhe 76 Fuß und die Länge 470 Fuß enthalten, so daß für etwa 27,000 Menschen Raum geschafft wird. Den Grundgedanken zu der großartigen Dachconstruction hat der Architekt Eduard Müller in Dresden aufgestellt. Auch der berühmte deutsche Gesangverein Teutonia in Paris wird das Dresdner Gesangfest besuchen.

Elsterberg, 27. Januar. Durch den eingetretenen Regen mit Thauwetter ist vergangene Nacht die Goltzsch bedeutend angeschwollen und in derselben das Eis aufgebrochen. Leider sind diesem Ereignis bereits zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Heute früh gegen 6 Uhr wollten sich die ledigen Fabrikarbeiterinnen Dietscherlein und Häberlein, sowie die verehel. Jörn aus dem Reussischen über die von Reinsdorf nach Rehschkauf führende leichte Ueberbrückung in die Winkelmannsche Fabrik begeben. Mitten auf dem Stege angelangt, ward dieser plötzlich mit ihnen in die Fluthen gedrückt. Nur die verehel. Jörn vermochte sich mit größter Anstrengung zu retten. Der Leichnam des Mädchens wurde einige tausend Schritte unterhalb der Unglücksstätte aufgefunden, der andere wird zur Zeit noch vermisst.

Feuilleton.

Prag, 27. Jan. Die Misch-Ehe eine Civil-Ehe. In einem an die Stadtmauern grenzenden Pfarrbezirk wurde jüngst ein Ehebündniß zwischen einem evangelischen Bräutigam und einer katholischen Braut geschlossen. Nach vielen Erörterungen wegen einmaliger Verkündigung u. s. w. erklärte der katholische Pfarrer, als er erfahren, daß die Trauung in der protestantischen Kirche stattfinden solle, daß sich die Braut in einer katholischen Kirche traufen lassen, sonst sei sie der Gefahr ausgesetzt, daß sie der Mann verlassen und eine andere Ehe eingehen könne, ohne daß sie sich darob melden könnte; ferner stehe sie, wenn ihr Bündniß nicht eingesegnet sei, ihrem Manne gegenüber nicht im Verhältnis einer Ehegattin. Die Bestärkung über diese Erklärung wurde in der Familie noch vergrößert durch den vom Bräutigam (einem Ausländer) abverlangten Revers, den derselbe, wie jüngst auch ein Bräutigam aus der hohen Aristokratie erklärt, in seiner Heimat nicht einhalten könne und darum auch nicht unterschreiben wolle. Nachdem die Versuche, den Bräutigam zum Uebertritt zu bewegen, sowie das Bestreben, die Trauung in der protestantischen Kirche zu verhindern, ohne Erfolg geblieben, wurde die passive Assistentz im Speisezimmer des Pfarrers in Gegenwart des Wehners und einer andern dem Brautpaare unbekannt Person celebrirt. Das Brautpaar consentirte freudig zu den ihm

octrinirten Zeugen, weil es nunmehr von allen fernern Prüfungen und Versuchungen befreit wurde. In den wenigen Worten, mit welchen der Pfarrer seine passive Assistentz begleitete, befand sich auch eine Stelle, durch welche er diese Ehe „wenigstens als eine Civil-Ehe“ bezeichnete. Ob sich denn wol der Herr Pfarrer bewußt war, was er mit dieser Bezeichnung gewollt? — In keiner Weise dürfte ihm von irgend einer Seite dafür ein Dank gezollt werden.

Kirchennachrichten aus Schneeberg.

Geborne: 29. Januar: dem Postillon B. Rocktroh eine T. — 30. Jan.: d. ans. B. u. Schenkwrth C. F. Richter eine T. — Außerordentliche Geburten? Getraute: 29. Jan.: A. S. Fischer, Bremser in Zwickau und Emma Hoffmann. — 29. Jan.: J. Th. Siegel, B. u. Schuhmachermeister hier und Christiane Friederike König. — 29. Jan.: J. Th. Krehner, Corporal der Kriegreserve u. Caroline Emilie Klinge. — 31. Jan.: C. M. Röder, B. u. Schuhmacher hier, ein Junggef. u. Fr. Auguste Anna Ott. Gestorbene: 25. Jan.: Fr. Johanne Christiane, weil. C. A. Krauß's, Bergh. nachgel. Wittne im 46. J. — 26. Jan.: Max, C. E. Jacobi's, Corporals S. im 1. J. — 27. Jan.: C. F. Müller, ans. B. u. Postbote ein Ehemann im 77. J. — 30. Jan.: W. Zalahko, ans. B. u. Schuhmacherstr. ein Ehemann im 73. J. — 30. Jan.: Carl Paul, C. Th. W. Frank's, ans. B. u. Schuhmacherstr. ehel. S. im 1. J. — Am Freitag früh 9 Uhr Beichte u. Communion, desgl. am Sonntag früh 9 Uhr Beichte u. nach der Antepred. Communion. Beichtredn. Fr. Arch. Schmidt.

Der R. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur

findet trotz aller Anfeindung der Reider des Fabrikanten in allen Staaten seine Anerkennung, wie Nachstehendes beweist:

Em. Wohlgebornen!

Da mir der Daubig'sche Kräuter-Liqueur bei meinen chronischen Hämorrhoidalleiden sehr gute Dienste leistet, so ersuche ich Sie, mir gegen Postnachsicht acht Flaschen dieses Liqueurs gefälligst zu übersenden und zeichne mit aller Hochachtung

Mähr. Schönberg. Dero ergebenster

Joh. v. Fröblich, k. k. Oberst in Pension.

Herrn R. F. Daubig hier.

Mit größter Freude theile ich Ihnen mit, daß Ihr Kräuter-Liqueur nicht allein meine Frau, sondern auch mich von unserem langjährigen Leiden, welche in Mangel an Appetit, Verdauungsschwäche, Blutandrang nach dem Kopfe und Stuhlverstopfung bestanden, in unseren vorgerückten Jahren gänzlich befreit hat. Indem ich Ihnen dafür meinen Dank sage, bitte ich Sie im Interesse vieler, dies glänzende Resultat zu veröffentlichen. Ich bin bereit, darüber Jedermann mündlich Auskunft zu ertheilen.

Wien. Anton Alberth, (Schneidernstr.)

sammt Frau, Stadt, Himmelfortgasse 6.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des echten R. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs wolle man genau darauf achten, daß jede Flasche mit einer den Fabrikempfel tragenden Bleikapsel versehen, auf der Rückseite die eingetragene Firma R. F. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19 hat, das Etiquett in oberster Reihe „R. F. Daubig'scher“ und in unterster Reihe das Namens-Facsimile des Erfinders Apotheker R. F. Daubig trägt, und gekauft ist in den in den öffentlichen Blättern annoucirten autorisirten Niederlagen von:

in Schneeberg H. Baumann.

in Kirchberg Herrmann Werner.

in Schönheide J. C. Flemming u. Söhne.

in Zwönitz E. L. Ahner. (280-81)

in Lengensfeld Fr. Otto.

Vermiethung. In dem Hause Nr. 199 am Markt ist das Parterre-Logis sofort zu vermieten durch

Schneeberg. Karl Ernst Köhler.

Stelle-Gesuch. Ein im 28. Jahre stehender, militärfreier Mann sucht eine Stelle als Markthelfer, Laufbursche oder dergleichen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes in Schneeberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich am heutigen Tage am hiesigen Plage, Schloßgasse Nr. 17, als Fleischer etablirt habe und wird es in eifrigstem Bestreben sein, das in mich gesetzt werdende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Schwarzenberg, am 1. Februar 1865.

Louis Gessner.

Alle Buchhandlungen, Kunsthandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an auf die bei J. Engelhorn in Stuttgart erscheinende: (561)

Gewerbehalle, 1865.

15,000 Auflage!

Auf die Jahrgänge 1863 und 1864 werden fortwährend Bestellungen zum Subscriptionspreise angenommen.

Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen von Gegenständen aus allen Zweigen der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Jährlich 12 Lieferungen à 7½ Ngr.

Bekanntmachung.

Neben unserem Blattbindergeschäft werden Drehergeschirre, sowie Geschirre jeder Gattung zu den billigsten Preisen angefertigt und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung

Lößnitz, den 26. Januar 1865.

Richter & Sohn.

Befreiung von Husten und Appetitlosigkeit

durch den Gebrauch des Hoffischen Malzertrakt-Gesundheitsbieres.

Berlin, den 15. Nov. 1864.

Erw. Wohlgeboren muß ich bemerken, daß mich auch dieses Mal Ihr Bier sehr schnell von einem harten Husten befreit hat, weshalb sich auch der Appetit wieder gefunden hat. Ich ersuche Erw. Wohlgeboren zum fortgesetzten Gebrauch desselben mit wiederum 15 Fl. zu übersenden.

Otto Reinhard, Kochstr. 15.

Turkewo, den 18. Nov. 1864.

Nachdem ich vor einigen Jahren an mir selbst die vorzügliche Wirkung des Malzertraktes erprobt, will ich jetzt ebenso guten Erfolg bei meinem alten, recht kranken Diener erwarten."

S. Freymark, Rittergutsbesitzer.

(61)

Niederlage in Schneeberg bei C. A. Lange.

Schwarzenberg bei A. B. Hennicke (Engel-Apothek).

Die Maschinen-Fabrik von Nestler & Breitfeld in Erla

bei Schwarzenberg

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bestrenommierten, solid gebauten

(5783-88)

Dreschmaschinen und Göpel

unter Zusicherung einjähriger Garantie und annehmbarsten Bedingungen; auch liefert dieselbe Hafer- und Malzquetschen, Schrot- und Mahlmühlen, Hackelschneidemaschinen u. u. für Hand-, Göpel- und Elementarbetrieb.

Die seit 12 Jahren bekannte (5236-43)

(567)

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht- und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz u. u.

Ganze Pakete zu 8 Ngr. Halbe Pakete zu 5 Ngr.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt bei B. F. Goedsche in Schneeberg.

Apoth. Hennicke in Schwarzenberg.

Apoth. Degen in Johanngeorgenstadt.

Man achte wohl auf Siegel und Namenszug zur Unterscheidung der Nachahmungen.

(569)

Innigster Dank

Allen Denen für die aufopfernde Liebe bei dem am 24. d. M. stattgefundenen Feuer, wodurch plötzlich des Nachts 12 Uhr wir in Angst und Schrecken versetzt wurden.

Nochmals herzlichsten Dank mit der Bitte, daß der Allgütige Sie Alle vor ähnliche Schicksale behüten möge.

Lößnitz. Frau verw. Mehlhorn.
Louis Frdr. Thiel.

Dank,

herzlicher Dank dem Herrn Gastwirth Weidauer in Lauter und dem dortigen Richter für die mir zu Theil gewordene freundliche Aufnahme und indem ich diesen Herren alles Gute wünsche, möge sich auch der dortige Gemeinderath, trotzdem daß er mir die Ausübung meines Gewerbes unmöglich machte, eines dauernden Glückes erfreuen.

Schlema, den 27. Januar 1865.

Reimbold, Marionettentheaterbesitzer.

Eine 3te Sendung traf wieder ein bei B. Goedsche in Schneeberg: (563)

Des alten Schäfer Thomas seine sechszehnte Prophezeiung für die Jahre 1865 und 1866.

Preis nur 1 Ngr.

Ein Saamenrind, 2½ Jahr alt, ist billig zu verkaufen bei Friedrich Georgi in Niederschlema.

☐ Sonnabends, den 4. Febr. Nachm. 5 U., extr. L. G. I.
☐ Sonntag, d. 5. Febr. Vm. 11 U. Stftgsf. m. T. L.

Das Vorken in Schneeberg am 5. Februar haben: Wtr. Bauer, Gläser und Pfündel.

Druck, Redaction und Verlag von C. M. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Lößnitz.